

„Wir werden in fünf Jahren aus dem Building ausziehen...“

JOURNAL

06.04.07

Der Auszug der Luxemburger Psychiatrie aus jenem berühmt-berüchtigten Turm oder Building, also jenem nach außen eher unansehnlich wirkenden Klinikgebäude, das zu einem negativen Symbol einer Psychiatrie gehört, die der Vergangenheit zugeordnet wird, ist eines der Ziele des neuen strategischen Plans für die Psychiatrie in unserem Land, der gestern von Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo und Psychiater Marc Graas in den Räumlichkeiten des CHNP in Ettelbrück vorgestellt wurde.

Allerdings gehe es nicht nur darum, steinerne Mauern einzureißen, sondern auch die Mauern in den Köpfen, wurde anlässlich dieser Pressekonferenz gesagt; und hiermit wurde angedeutet, dass die Psychiatrie sich weiter der Gesellschaft öffnen soll, und also jener Weg, der seit 20 Jahren bereits aktiv vom CHNP eingeschlagen wurde, auch weitergegangen werden soll, und zwar im Sinne der Schaffung kleinerer psychiatrischer Institutionen, die den Building ersetzen sollen; auch soll die Weiterbildung gefördert werden, so dass nach modernsten Erkenntnissen gearbeitet werden kann.

Öffnung nach außen in der Kontinuität

Wie der Präsident des Verwaltungsrates des CHNP Fons Mangen anfangs unterstrich, wurden 2004 mit der Schaffung der Rehabilitationsstation Lannenhaff, sowie mit der Einführung des SPAD (Service Psychiatrique d'Aide à Domicile) wichtige Schritte unternommen, um die Integration psychisch Kranker in der Gesellschaft zu fördern. Im Jahre 2005 wurde eine Konvention zugunsten der Betreuung geistig Behinderter abgeschlossen, und im Jahre 2006 eine Station für schwierige Jugendliche gegründet. Im Juli soll das neue Zentrum „Pontalze“ eröffnet werden, welches sowohl ein Pflegeheim als auch eine psychogeriatrische Tagesstätte beherbergen soll.

Fons Mangen äußerte seine Anerkennung für Minister di Bartolomeo, der sich aktiv für die Psychiatrie einsetze und die diesbezügliche Reform zur Chefsache erklärt habe. Er sprach ebenfalls sein Lob zur Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des CHNP und der Direktion aus.



Dr. Marc Graas: Eine andere Atmosphäre in der psychiatrischen Betreuung schaffen

Photo: CM

Weniger Spital

Daraufhin ergriff Psychiater Marc Graas das Wort, und stellte klar, dass eines der Ziele des neuen strategischen Plans darin bestehe, den Building nach etwa fünf Jahren verlassen zu können. Marc Graas erinnerte an die genaue Bestandaufnahme der Rössler-Studie und hielt fest, dass der strategische Plan, der maßgeblich von der medizinischen Direktorin Ellen Bernhardt ausgearbeitet wurde, insgesamt weniger Spital vorsehe, deshalb aber den Akzent auf spezifische Formen der Rehabilitation lege. In der Tat gehe es zuerst einmal darum, in der psychiatrischen Betreuung eine andere Atmosphäre zu schaffen als jene, die man traditionsgemäß im Building vorgefunden hätte, und also eher auf den Weg der Einrichtung so genannter psychiatrischer Wohneinheiten oder Foyers zu gehen. Allerdings müssten etwa 80 Klinikbetten erhalten bleiben, und es werde demgemäß eine neue Klinik dieser Größe, mit gemüthlicher Atmosphäre gebaut.

Psychiatrische Institutionen im ganzen Land

Die zweite Priorität sei die Schaffung einer Jugendpsychiatrie, bei der

es darum gehe, Kinder mit Problemen zu resozialisieren.

Eine große Herausforderung stelle in diesem Kontext die Polytoxomanie dar, welche eine tödliche Krankheit sei. Dritte Priorität sei die Dezentralisierung der Psychiatrie, die dahin führe, dass nicht nur in Ettelbrück, Manternach und Useldingen psychiatrische Institutionen bestehen, sondern ebenfalls im Süden, im Zentrum und im Osten.

In diesem Zusammenhang wurde bereits das Hotel Hirtz in Diekirch aufgekauft und soll zu einem Foyer für psychisch Kranke umfunktioniert werden.

Allerdings sei es schwer, so Marc Graas, auf dem Immobilienmarkt gute Objekte für solche Zwecke zu finden. In der Tat sollen insgesamt vier Zentren der Rehabilitation im ganzen Land entstehen, sowie drei spezialisierte Foyers für chronische Patienten.

Die Verdienste des CHNP

Gesundheitsminister Mars de Bartolomeo bedankte sich seinerseits für die gute Zusammenarbeit mit der Direktion des CHNP; er erinnerte an den ehemaligen Klinik-

direktor Jean-Marie Spautz, welcher sich sicherlich über die neuen Entwicklungen gefreut hätte und unterstrich in diesem Zusammenhang, dass das CHNP alle positiven Entwicklungen in die Richtung der Dezentralisierung der Psychiatrie mitgetragen habe. Der Gesundheitsminister sagte, dass die Hälfte der Bevölkerung einmal im Leben mit psychischen Problemen konfrontiert werden kann.

Deshalb sei es wichtig, die psychische Krankheit zu entstigmatisieren, und die Prävention und die Früherkennung zu fördern. Das CHNP habe seinerseits sehr viel positive Initiativen genommen, und vieles aufgebaut, und die Art und Weise, wie hier gearbeitet werde, halte ohne Zweifel den Vergleich mit dem Ausland stand.

Mars Di Bartolomeo erinnerte ebenfalls daran, dass noch vor ein paar Jahrzehnten 1.000 Patienten in Ettelbrück betreut wurden, derweil man jetzt auf 80 zusteigere.

Die psychischen Erkrankungen nehmen allerdings in unserer Gesellschaft zu, deshalb empfehle sich, dass die Betroffenen nicht diskriminiert werden.

> Colette Mart